Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Rieker'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgab. wird keine Gewähr übernommen.

№ 141. | Dienstag, den 21. Juni 1927. | 85. Jahrgang.

Deutschland.

Protestversammlung gegen die Baulandsteuer.

Am Sonntag vormittag fand im großen Wullesaal eine Protestversammlung gegen die Baulandsteuer statt. Unter Führung des Haus- und Grundbesitzervereins Stuttgart waren annähernd 40 Vereine der Landwirtschaft, des Garten- und Gemüsebaus, des Wein- und Ostbaus an der Versammlung beteiligt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins Beßmer eröffnet und geleitet. Rechtsanwalt Dr. Eisas beleuchtete die Handhabung der Baulandsteuerverordnung nach der juristischen Seite hin. Der Vorsitzende des Landw. Bezirksvereins Stuttgart-Cannstatt, Aldinger-Burgholzhof, erhob namens der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung schärfsten Protest gegen die Belastung durch die Baulandsteuer. Für den Gemüsebauverein Groß-Stuttgarts wandte sich dessen Vorsitzender, Steinle, in energischen Worten gegen die Zumutung der Stadtverwaltung Stuttgart. Für den Württ. Weinbauverein sprach E. Krämer-Stuttgart, G.R. Karl Hausmann erhob als Vorstand des Württ. Obstbauvereins schärfsten Protest gegen die Baulandsteuer. Nach den mit stärkstem Beifall aufgenommenen Referaten wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die am 19. Juni im großen Wullesaal tagende Versammlung, die vorwiegend aus Gemüsegärtnern, Gartenbesitzern, Landwirten, Weingärtnern und Haus- und Grundbesitzern sich zusammensetzte, gibt zur Baulandsteuer folgende Erklärung ab: Die Baulandsteuer ist für die von ihr betroffenen Grundstückseigentümer untragbar. Es besteht damit die wirtschaftliche Gefahr einer Steigerung der Preise der notwendigen Erzeugnisse und der Pachtzinsen, Insoweit es sich um innerhalb der bebauten Stadt liegende freie Gärten und Plätze handelt, sollte die Stadtverwaltung jeden Druck zu deren Bebauung vermeiden; sie fügt sonst unserer Stadt und ihrer Bevölkerung eine nie wieder gutzumachende Schädigung zu. Die Versammlung erwartet vom Gemeinderat baldigst Wiederaufhebung der Baulandsteuer und von Regierung und Landtag Unterstützung in dieser Angelegenheit." In der Aussprache nahmen u. a. noch einige Vertreter des Gemeinderats das Wort. Für die Deutsche Volkspartei erklärte G.R. Krämer deren Stellung gegen jede Sonderbesteuerung des Grundbesitzes. Die Baulandsteuer müsse als roh und brutal in ihrer Auswirkung bezeichnet werden. Welchen Weg die Finanzpolitik gehe, zeige eine neue Vorlage, die die Verschärfung der Wertzuwachssteuer bezwecke. Die G.R. Frank (Dem.), Fink (D.N.), Teurer-Gaisburg, Gärtnereibesitzer Haug für die württ. Gartenbaubesitzer, Oertel, Gugeler-Wangen und Schmidt-Gaisburg sprachen sich insgesamt gegen die Baulandsteuer aus.

Deutsche Ozeanflugpläne.

Berlin, 18. Juni. Schon bevor die amerikanischen Flieger das Wagnis einer Ueberquerung des Ozeans im Flugzeug unternahmen, trug man sich in Deutschland mit ähnlichen Plänen. Man war sich hier aber von vornherein darüber einig, daß eine Luftreise über den Ozean nicht rein sportlichen Charakter haben dürfte, wie etwa die Flüge Lindberghs und Chamberlins zu bewerten sind. Für uns kam nur in Frage, den Beweis zu erbringen, daß ein regelmäßiger Flugverkehr Europa—Amerika durchaus möglich ist, ein Beweis, der nur dadurch erbracht werden kann, daß bei dem Flug Passagiere und Post mitgenommen werden, wie das bei dem allgemeinen Flugdienst auf den europäischen Strecken üblich ist. Mit der Verwirklichung dieses Planes hat man schon vor Monaten begonnen. In aller Stille sind die Vorbereitungen getroffen und jetzt zu einem gewissen Abschluß gebracht. Der Apparat, mit dem der Flug unternommen werden soll, ist jetzt fertiggestellt. Ausgerüstet ist er mit einem B.M.W.-Motor von 500 PS. Als Hilfsmotoren sind zwei Siddley-Puma-Motore mit je 250 PS. eingebaut, die auch allein in der Lage sein sollen, die Maschine über den Ozean zu bringen. Der Pilot und Ausführer des ganzen Gedankens ist der bekannte Flugzeugführer der Lufthansa Könnecke, der mit seinen 46 Luftsiegen und als Ritter des Ordens pour le merite auch aus dem Krieg genug bekannt ist. Ueber die Einzelheiten des Planes erfahren wir folgendes: Könnecke will in Berlin aufsteigen und dann in einem ununterbrochenen Flug über die Azoren nach Newyork fliegen, hier einige Male über der Stadt kreuzen und die mitgeführten Postsäcke abwerfen, dann aber soll ohne Landung der Flug nach San Franzisko fortgesetzt werden, wo sich Flieger und Passagiere einige Tage die notwendige Ruhe gönnen wollen. Geplant ist dann der Rückflug San Franzisko—Newyork, dort eine kurze Landung zum Anbordnehmen der Post, ohne daß Pilot und Passagiere den Apparat verlassen, und dann weiter der Flug Newyork—Berlin. Möglich wäre ein derartiges Unternehmen nur, wenn eine entsprechende Menge Betriebsstoff mitgenommen werden kann. Die Dauer des Fluges berechnet Könnecke folgendermaßen: Da das Flugzeug eine Geschwindigkeit von 200 bis 250 Kilometer haben soll, für die Strecke Berlin—Newyork etwa 35 Stunden und für den Flug Newyork—San Franzisko 18 Stunden, zusammen also etwa 50 Stunden. Für alle Fälle ist beabsichtigt, Betriebsstoff für eine Flugdauer von 70—75 Stunden mitzunehmen. Da eine Leistung, wie sie der Flug Berlin—San Franzisko ohne Unterbrechung darstellt, kaum von einem Flieger unternommen werden kann, ist die Mitnahme eines zweiten Piloten geplant. Wer das sein wird, ist noch nicht bekannt. Als Passagier wird der bekannte Sportsmann Steffen mitfliegen und der eigentliche Finanzier des Fluges, ein deutscher Großindustrieller, dessen Namen aber vorläufig noch nicht genannt wird. Als Zeitpunkt des Abfluges wird Ende Juli oder Anfang August bezeichnet. Interessant ist, daß Könnecke den angesetzten Tag und die Stunde einige Tage vor seinem Aufstieg genau angeben wird, daß der Start zu diesem Zeitpunkt dann auch bestimmt erfolgt, ohne Rücksicht auf das Wetter, um damit die Zuverlässigkeit des Flugverkehrs zu dokumentieren, wie überhaupt der ganze Flug, wenn er gelingen sollte, ein außerordentlicher Beweis für den enormen Aufschwung, den das Fliegen genommen hat, wäre. Könnecke, der von der Lufthansa zur Ausführung seines Planes für drei Monate beurlaubt ist, ist jetzt nach München gereist, um den Bau der Maschine, eine eigene Konstruktion von ihm, zu überwachen.

Den zuständigen Stellen im Reichsverkehrsministerium ist, wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, von dem Plan des Fliegers Könnecke, von Deutschland nach Amerika zu fliegen, offiziell noch nichts bekannt. Die deutschen Behörden würden jedoch unzweifelhaft einem gut fundierten Unternehmen ihre moralische und organisatorische Unterstützung leihen, dem Unternehmen den deutschen Wetter- und Funkdienst zur Verfügung stellen und dem deutschen Flieger dieselbe Hilfe und Erleichterungen gewähren, wie sie den amerikanischen Fliegern von deutscher Seite zuteil wurden. Man ist an zuständiger Stelle der Meinung, so führt das Blatt weiter aus, daß ein Flug von hier nach Amerika einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einem regelmäßigen Verkehr über den Ozean darstellt. Deutscherseits wird man sich jedoch ernsthaft mit dem Projekt eines ständigen Flugverkehrs nach Amerika erst in einigen Jahren beschäftigen können, da die deutsche Industrie in Anbetracht der ihr durch die schlechte Wirtschaftslage auferlegten Hemmungen nicht in der Lage sei, sich ohne genügende technische, organisatorische und finanzielle Vorbereitungen auf derartige Wagnisse einzulassen.

Das deutsche Turnfest in Kattowitz verboten.

Breslau, 20. Juni. Mit der merkwürdigen Begründung, daß „Leben und Gesundheit gefährdet" werden könnten, hat die Polizeidirektion Kattowitz die Abhaltung des alljährlichen Turn-Festes der Deutschen Turnerschaft in Polen, das am 2. und 3. Juli in Kattowitz stattfinden sollte, verboten. In der deutschen Presse Polnisch-Oberschlesiens wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland derartige Veranstaltungen polnischer Turnvereine unbeanstandet abgehalten werden und daß am vergangenen Sonntag in der Nähe von Oppeln ein großes polnisches Turnfest stattgefunden hat.

Ausland.

Paris, 20. Juni. Poincarés Hetzrede in Luneville wird von der Pariser Rechtspresse mit starker Zustimmung aufgenommen und auf der Linken nur schwach ironisiert.

London, 20. Juni. In englischen Blättern wird darauf hingewiesen, daß der ganze Außenhandel Rußlands auf der aktiven Handelsbilanz gegenüber England aufgebaut sei. — Der Besuch des ägyptischen Königs in London gilt, wie verlautet, dem Abschluß einer englisch-ägyptischen Allianz.

Vergewaltigung der deutschen Presse in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 20. Juni. Auf die Eingabe des Verbandes deutscher Redakteure in Polen an den Ministerpräsident Pilsudski vom 19. Mai, in der wegen den Entscheidungen bei den Rybniker Wahlen Beschwerde erhoben wurde, hat der Staatsanwalt in Kattowitz auf Grund des polnischen Pressegesetzes gegen drei Vorstandsmitglieder Anklage erhoben.

Rußland am Scheideweg.

Paris, 20. Juni. Der außenpolitische Redakteur des „Matin", Stefan Lauzanne, dessen enge Beziehungen zum Quai d'Orsay bekannt sind, veröffentlicht einen viel beachteten Artikel über die französisch-russischen Beziehungen, in dem die Moskauer Regierung vor die Wahl gestellt wird, entweder mit der dritten Internationale zu brechen oder auf die Freundschaft mit Frankreich zu verzichten. Lauzanne legt dar, daß seit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland die kommunistische Propaganda sich in Frankreich besonders stark entwickelt hat, und daß mit der Beihilfe russischer Agenten Komplotte gegen die innere Sicherheit des Landes geschmiedet wurden. Er weist auf die Stellung der Vereinigten Staaten zu Rußland hin und erinnert an den Ausspruch des Präsidenten Harding: „Wenn Rußland entschlossen ist, die Gebräuche der ehrenhaften Nationen zu achten, dann werden wir mit ihm die diplomatischen Beziehungen, wie wir sie mit allen ehrenhaften Nationen unterhalten, wieder aufnehmen." Lauzanne verlangte von der französischen Regierung, sie soll denselben Standpunkt einnehmen und den russischen Umtrieben endlich ein Ende machen, statt den Urhebern und Führern der russischen Machenschaften konventionell die Hände zu drücken.

Englische Anerkennung für Stresemann.

London, 20. Juni. Der Sonderberichterstatter der „Daily News" in Genf betont, daß Chamberlain als Vorsitzender des Völkerbundsrats sehr ungünstig gegen Dr. Stresemann abgeschnitten habe. Der englische Außenminister sei zwar stets höflich und technisch korrekt gewesen, habe aber stets verfehlt, die Wirkung seiner Persönlichkeit auf dem Präsidentenstuhl zur Geltung zu bringen.

Mexikanischer Boykott amerikanischer Waren.

Das mexikanische Regierungsorgan veröffentlicht das angekündigte Verbot des Präsidenten an die Regierungsbehörden, amerikanische Waren in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Der indirekte Ankauf durch mexikanische Agenten wird nicht verboten.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 20. Juni. Wir erhalten aus Heimsheim, 17. Juni, folgenden Bericht: Nach sechsjähriger und erfolgreicher Lehrtätigkeit in unserer Gemeinde verließ uns gestern der Leiter der Realschule, Herr Studienrat Dr. Großmann, um seine neue Stelle in Neuenbürg anzutreten. In der ihm zu Ehren abgehaltenen besonderen Gemeinderatssitzung mit anschließender geselliger Zusammenkunft gedachte unser Ortsvorsteher in herzlich warmen Dankesworten der Verdienste des Scheidenden, der ein tüchtiger und beliebter Lehrer und Erzieher unserer Jugend gewesen sei, seine Pflichten äußerst ernst genommen und getreu erfüllt habe, ganz besondere Anerkennung verdiene der gute Geist, die stramme Zucht und die staatsbürgerliche Gesinnung, die Herr Dr. Großmann seinen Schülern eingepflanzt habe, es werde deshalb auch der Weggang des vortrefflichen und geachteten Jugendbildners in der ganzen Gemeinde aufrichtig bedauert. Auch außerhalb der Schule sei Herr Dr. G. tätig gewesen und da sei vor allem an seine viele Arbeit mit dem Bau der Turnhalle erinnert. Der Turnverein, sowie der Militärverein widmeten dem Scheidenden ebenfalls freundliche Dankes- und Abschiedsworte. Herr Dr. G. war sichtlich erfreut über die ihm erwiesene Ehrung und dankte bewegten Herzens. Seine Wünsche galten der Erhaltung und Weiterentwicklung der Realschule, dem Gedeihen des Turn- und Spielvereins und der Pflege echter vaterländischer Gesinnung. Möge nun Herr Dr. G. am neuen Wirkungskreis nur Gutes und viel Erfolg beschieden sein.

(Wetterbericht.) Unter der Wechselwirkung des westlichen Hochdrucks und der von Norden ausgehenden Randstörungen ist für Mittwoch und Donnerstag unbeständiges, zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 20. Juni. In dem Bericht über den Sportwerbetag tragen wir noch folgendes nach: Am Samstag abend hatten sich die Mitglieder in ihrem Klubhaus zu einem gemütlichen Abend zusammengefunden und wurden folgende Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt zum Zeichen der langen, treuen Mitgliedschaft: Karl Bester, Karl Stumpp, Karl Roth, Karl Keller, Wilhelm Fix, Gottlieb Drollinger, Albert Höll, Adolf Regelmann und Albert Oßmann. An Preisen haben erhalten: Mannschaftskampf: 1. Preis mit 709 Punkten Tv. Birkenfeld, 2. 401 Punkte Tv. Gräfenhausen. Dreikampf (offen): 1. Preis Eugen Schwarz 158 P. (Pokal), Tg. Dietlingen, 2. Arthur Braun 121 P., Tg. Dietlingen. Dreikampf alte Herren über 35 Jahre: 1. Preis Wilh. Vollmer 130 P., Tv. Birkenfeld, 2. Emil Wessinger 105 P., Tv. Birkenfeld, 3. Wilh. Fix 97 P., Tv. Birkenfeld. Dreikampf Jugend: 1. Preis Richard Oelschläger 187 P., Tv. Birkenfeld, 2. Willy Ochner 149 P., Tv. Birkenfeld, 3. Reinhold Bischoff, 129 P., Tg. Dietlingen, 4. Richard Krämer, 128 P., Tg. Dietlingen, 5. Hans Bischoff, 123 P. Tg. Dietlingen, 5. Rich. Ochner, 118 P., Fußballklub Birkenfeld. Stafette: 1. Preis Tv. Birkenfeld in 4 × 100 Meter Staffel, 2. Fußballklub Birkenfeld. Einzelkampf Weitsprung: 1. Preis Eugen Schwarz, Dietlingen. Hochsprung: 1. Pr. Theodor Heinz, Birkenfeld, 2. Karl Dörmann, Birkenfeld. Kugelstoßen: 1. Preis Eugen Schwarz, Dietlingen, 2. Rudolf Oelschläger, Birkenfeld, 3. Karl Stickel, Waldrennach. 100 Meterlauf (Entscheidung): 1. Preis Richard Oelschläger, Birkenfeld, 2. Willy Ochner, Birkenfeld. 800 Meterlauf 1. Preis Heinrich Ilg, Birkenfeld, 2. Wilh. Rittel, Niebelsbach. 1500 Meterlauf 1. Preis Heinrich Ilg, Birkenfeld, 2. Wilhelm Rittel, Niebelsbach, 3. Wilh. Titelius, Birkenfeld. Nachmittags war noch ein Handballspiel gegen Ispringen; das sehr interessante Spiel endigte mit dem Sieg Ispringens 7:3.

+ **Calmbach**, 20. Juni. Die auf Pfingsten erwartete Einweihung der Anlagen des Verkehrsvereins fand trotz des schlechten Wetters unter zahlreicher Teilnahme der hiesigen Einwohnerschaft und der Kurgäste am gestrigen Sonntag von ½11 bis 12 Uhr durch ein großes Konzert statt. Die Anlagen befinden sich im Sonnengarten. In der Mitte derselben steht ein schmucker Musikpavillon. Den grünen Schmuck besorgte einstweilen der Gärtner. An dem Konzert beteiligten sich die mit verschiedenen Preisen ausgezeichneten Vereine: Musikverein und Liederkranz. Ein schneidiger Marsch „Mit Eichenlaub und Schwertern" leitete die Sache schwungvoll ein. Der Liederkranz sang in vollendeter Weise „Schafers Sonntagslied" von Kreutzer. Abwechslungsweise spielte die Musik verschiedene Musikstücke, Walzer usw., und der Liederkranz sang prächtige Männerchöre. Dabei wurde allerdings von den Beteiligten getadelt, daß die Akustik des Pavillons etwas zu wünschen übrig lasse. Die Zuhörer empfanden das weniger, denn überall waren die Stücke deutlich zu hören. Nachmittags versammelte sich eine größere Anzahl der Sänger mit Mitgliedern der Musikkapelle in der „Sonne". Es wurde ein bunter Strauß schöner Lieder zum besten gegeben, welche die anwesenden Gäste sichtlich erfreuten, da sie mit Beifall nicht geizten.

Dennach, 20. Juni. Mehrfachen Anregungen aus hiesiger Gemeinde zufolge hatte der Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Neuenbürg auf Sonntag, den 19. Juni, einen Felderumgang mit anschließender Besprechung für hier festgesetzt. Hiezu fanden sich der Vorstand Stadtschultheiß Knodel aus Neuenbürg mit Oberamtsbaumwart Weiß aus Ottenhausen ein. Trotz anfangs ungünstiger Witterung, die sich aber bald bedeutend besserte, nahm eine größere Anzahl Interessenten von Dennach und anderen Orten der Umgebung an dem Umgang teil. Es wurden verschiedene Obstanlagen besichtigt und an Ort und Stelle die vorgefundenen Mängel besprochen. Anschließend begrüßte der Vorsitzende Knodel im Gasthof z. „Hirsch" die Erschienenen und legte die Ziele des Bezirks-Obst- und Gartenbau-Vereins dar mit den Wegen, auf welchen sie erreicht werden sollen. Oberamtsbaumwart Weiß brachte Grundsätze für erfolgreichen Obstbau in dieser Höhenlage zum Vortrag, worauf in die Besprechung von allgemeinen und Einzel-Fragen eingetreten wurde. Die Besprechung zeigte, daß bei den Anwesenden Interesse für den Obstbau vorhanden ist und wie dankbar es aufgenommen wurde, daß der Bezirks-Obst- und Gartenbauverein nun auch seine Tätigkeit auf Dennacher Gebiet erstrecken will. Sofort wurde eine Ortsgruppe des Vereins gegründet und Herr Schultheiß Mohrlok zum Vertrauensmann bestimmt. Dieser gab dem Dank der Anwesenden für die Veranstaltung Ausdruck, wie auch der Hoffnung, daß nunmehr der Obstbau in Dennach einen neuen Auftrieb erfahre. Befriedigt kann der Verein auf den heutigen Tag blicken. — Es würde sich empfehlen, wenn auch in anderen Gemeinden die Ortsgruppen jetzt einen solchen Felderumgang veranstalten würden, um sich über den Stand des Fruchtansatzes und das Verhalten der einzelnen Sorten gemeinsam zu orientieren und daraus für die Zukunft ihre Lehren zu ziehen. Soviel kann nach den übereinstimmenden Berichten festgestellt werden, daß der Fruchtansatz namentlich beim Kernobst und unter diesem wieder bei den Aepfeln

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nicht das gehalten hat, was die Blüte versprach; es wird in unserer Gegend kaum mit einer Mittelernte zu rechnen sein. Steinobst, namentlich Zwetschgen, sind teilweise sehr gut. K.

Dobel, 20. Juni. Zu dem anläßlich der Schießbahneinweihung des Krieger- und Militärvereins stattgefundenen Gruppenschießen sei ergänzend nachgetragen, daß der Veteranen- und Schützenverein Obernhausen sich ebenfalls erfolgreich am Gruppenschießen beteiligte und dabei 300 Ringe schoß.

Höfen, 20. Juni. Für 40- und mehrjährige Dienstzeit bei der Firma Rehfuß & Co., Sägewerk, konnte eine größere Zahl von Arbeitern ausgezeichnet werden, aus welchem Anlaß ihnen ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten sowie des württ. Staatspräsidenten überreicht wurde. Es sind dies: Ludwig Genthner, Ernst Großmann, Heinrich Großmann, Hermann Großmann, Wilhelm Großmann, Ludwig Knöller, Rudolf Mettler, Wilhelm Reichstetter.

Württemberg.

Calw, 20. Juni. (Lebensrettung.) Eifer des Schwimmens unkundiger Bäckerlehrling badete in der Nähe der Bahnhofstraße. Er geriet an eine tiefe Stelle und sank unter. Elektrotechniker Binder zog den Sinkenden aus dem Wasser und durfte seine Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt sehen.

Herrenberg, 19. Juni. (Stadtschultheißenwahl.) Bei der heutigen Stadtvorstandswahl haben von 1967 Stimmberechtigten 1708 abgestimmt. Die meisten Stimmen erhielt Schultheiß Schick von Truchtelfingen mit 1119 Stimmen. Ratschreiber Sigler von Aalen erhielt 580 Stimmen, 9 Stimmen waren ungültig. Ratschreiber Müller aus Herrenberg und Schultheiß Wagner von Feldstetten haben kurz vor der Wahl ihre Bewerbung zurückgezogen. Schultheiß Schick, Truchtelfingen, ist somit als gewählt zu betrachten.

Stuttgart, 20. Juni. (Jubiläum des Landesverbands der Friseurmeister.) Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eröffnete gestern in den Räumen der Liederhalle der Landesverband der Friseurmeister Württembergs eine gewerbliche Ausstellung. Abends fand ein Festbankett statt.

Stuttgart, 18. Juni. (Vorsicht beim Bauen.) Seit den Inflationsjahren gibt es im Lande zahlreiche Architekten, Bautechniker, Handwerksleute und Gewerbeschüler, die Eingabspläne zu Baugesuchen fertigen und auf die Dauer das Allgemeinwohl schädigen. Um dem Mißbrauch zu entgehen, hat das Württ. Ministerium Abteilung für das Hochbauwesen in einem Erlaß auf den Mißstand hingewiesen, daß viele einkommende Baugesuche in den Bauplänen nicht bloß die baupolizeilichen Vorschriften der Bauordnung, der dazu ergangenen Verfügungen und der in Betracht kommenden Ortsbausatzungen ohne zwingenden Grund nicht beachten, sondern auch die Rücksichten auf Wärmewirtschaft, Gesundheit und Heimatschutz gröblich vernachlässigen. Es ist deshalb im Interesse der Bauenden, der Baupolizeibehörden und der Allgemeinheit gelegen, daß die Pläne zu den Baugesuchen gemäß § 102 Abs. 2 Satz 1 der Vollz. Verf. zur B.O. nur von hiezu befähigten Personen angefertigt werden. Der Verfertiger muß das nötige Verständnis für die Ausführung der Bauten, also jedem Handwerk, die im Bau vorkommen, vorstehen können. Dieses kann nur einer, wenn er die Baumeister- oder Diplomprüfung hat, denn da ist die Gewähr vorhanden, daß der Verfertiger die nötige theoretische und praktische Vorbildung hat. Nach dem Erlaß werden in Zukunft von allen, die die obig bezeichneten Prüfungen nicht haben, die Baugesuche zurückgewiesen werden müssen. Die Bauenden werden also gut tun, wenn sie sich nicht unnötige Kosten verursachen wollen, zu einem geprüften Techniker zu gehen, der eine praktische Grundrißeinteilung macht und richtig beratet.

Untertürkheim, 20. Juni. (Ein Kind aus dem Zug gefallen.) Am Samstag nachmittag fiel aus dem Zug Horb—Tübingen—Stuttgart, der um 5 Uhr durch Untertürkheim fährt, das 5½-jährige Kind des Fabrikanten Joppe aus Tübingen während der Durchfahrt aus dem Zug. Das Kind erhielt an Kopf, Händen und Füßen schwere Verletzungen. Ein Bein ist schwer gequetscht. Das Kind wurde mit seiner Mutter in das Cannstatter Krankenhaus verbracht. Hiezu wird noch gemeldet: Das Unglück geschah, als die Mutter des verunglückten Knaben sich am Gepäcknetz zu schaffen machte. Auf einmal ging die Türe des Coupéwagens auf und der daranlehnende Knabe stürzte auf das dort befindliche Glasdach der Unterführung und rollte von da zwischen dieses und das Gleis. Nachdem der Zug vermittels Notsignal zum Stehen gebracht war, fand man den Knaben blutüberströmt, aber bei vollem Bewußtsein. Der sofort am Platz erschienene Bahnarzt Dr. Maier legte dem Schwerverletzten die ersten Notverbände an. Er konstatierte eine schwere Schädelverletzung, Bruch des linken Oberarms, Verlust zweier Finger und bedeutenden Hautlappen an der rechten Hand, komplizierten Bruch des linken Unterschenkels und völlige Zerfleischung des rechten Unterschenkels. Das Sanitätsauto verbrachte den Verletzten ins Cannstatter Krankenhaus, woselbst die Aerzte sofort eine Amputation des rechten Beines oberhalb des Knies vornehmen mußten. Wie heute vom Krankenhaus gemeldet wird, ist das Befinden des kleinen Patienten recht ordentlich.

Ulm, 20. Juni. (Abtreibung.) Die Arbeitersehefrau Kath. Ziegelin von Deiningen hatte sich wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu verantworten. Die Verhandlung fand hinter geschlossenen Türen statt. Die Angeklagte wurde wegen Abtreibung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, die gewerbsmäßige Abtreibung konnte ihr nicht nachgewiesen werden.

Ulm, 20. Juni. (Versuchter Raub.) Das Große Schöffengericht verurteilte drei hier wohnhafte, eng befreundete, teilweise vorbestrafte Angeklagte wegen gemeinschaftlich versuchten schweren Raubs und gefährlicher Körperverletzung unter Zubilligung mildernder Umstände, nämlich den Geschäftsführer Salzer von Neuhausen, O.A. Urach, zu zwei Jahren 3 Monaten Gefängnis, den Kaufmann Holzapfel von Olten (Schweiz) und den Zahntechniker Berthold von Baden-Baden zu je 1½ Jahren Gefängnis, abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt beantragte Zuchthausstrafen und zwar für Salzer drei Jahre, für Holzapfel und Berthold je zwei Jahre. Die Angeklagten hatten im November v. J. versucht, nach einem von Holpapfel ausgedachten Plan die Bahnhofkasse in Uzwil bei St. Gallen, wohin sie von Ulm mit geliehenem Geld extra gereist waren, zu berauben, wobei sie nachts den von Dienst kommenden Schalterbeamten auf dem leeren Bahnsteig mit einem Gummiknüppel überfielen und am Kopf verletzten, um in den Kassenraum einzudringen. Der Beamte stieß jedoch einen Schrei aus, eilte in den Dienstraum zurück und telefonierte auf die Polizeiwache. Die Attentäter, die am Tage der Tat viel Wein getrunken hatten, waren zunächst vor Schrecken wie gelähmt, machten sich dann aber, stundenweit marschierend, davon. Erst im Februar und März d. J. konnten sie verhaftet werden. Mit dem als Beute erhofften Geld wollten sie dem Vater des Holzapfel, der in finanzielle Bedrängnis geraten war, von dem verbrecherischen Vorhaben aber keine Kenntnis hatte, aufhelfen.

Buchau, 20. Juni. (Brandstiftung.) Im Zentrum der Stadt brach in der Nacht zum Samstag Feuer aus und zwar in der Wirtschaft zur „Wacht am Rhein". Ein ganzer Häuserkomplex war gefährdet, da viele Häuser dort eng aufeinanderstehen. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich deshalb zuerst auf den Schutz der Nachbarhäuser einstellen. Die drei Familien, die das Haus bewohnten, Wirt Zölling (Besitzer), Friseurmeister Strak, Arbeiter Völk, konnten einiges retten. Das Haus brannte innen aus. Einige Mauern stehen noch. Frau Zölling gestand noch am Samstag, daß sie auf der Bühne die Vorbereitungen zur Brandlegung getroffen habe. Sie gab ferner an, daß Georg Sägmüller, der sich erst vergangenen Dienstag mit einem Mädchen aus Kappel verheiratet hatte, das aufgehäufte, leicht brennbare Material angezündet habe. Sägmüller wurde ebenfalls verhaftet. Er hat die Brandstiftung eingestanden.

Waugen i. A., 20. Juni. (Lebensrettung.) Am Donnerstag hätte ein junger Mann sein Leben beinahe eingebüßt. Er verschwand infolge Schwächeanfalls oder Lähmung nach langem Kampfe, der jedoch ganz unbeachtet blieb, in die Tiefe. Zwei gleichaltrige tapfere Jungen, Erwin Fimpel und Karl Mayer von hier, die sich in einem Kahn in der Mitte des Weihers befanden, sahen noch im letzten Augenblick die Fingerspitzen des verzweifelt mit dem Leben Ringenden aus dem Wasser ragen. Sie stürzten sich aus der Gondel und retteten den bereits Bewußtlosen, nahmen ihn nach abwechselnder Hilfeleistung in die Gondel, wo er sich verhältnismäßig bald erholte.

Baden.

Pforzheim, 20. Juni. Abhanden kamen am Freitag dem Lehrling eines hiesigen Geschäftes entweder durch Diebstahl oder Verlieren zwei in einem Briefumschlag verwahrte Primawechsel, ausgestellt am 18. Juni von einem hiesigen Geschäftsmann und akzeptiert von einem anderen hiesigen Geschäftsmann und je auf den Betrag von 4500 Mark lautend mit den Nummern 268 und 269 versehen.

Heidelberg, 20. Juni. Gestern ereigneten sich auf dem Neckar zwei schwere Bootunfälle, bei denen drei Personen ertranken.

Vermischtes.

Geplanter Ozeanflug Udets. Wie die „München-Augsburger Abendzeitung" meldet, ist der Münchener Flieger Udet an einheimische Fabriken herangetreten, um eine Flugmaschine zu konstruieren, mit der er einen Dauerflug München—Newyork durchführen will. Die Finanzierung des Unternehmens soll bereits gesichert sein.

Wieder ein Kassenbote überfallen. In Spandau wurde ein 18jähriger Lehrling, der 1700 Mark bei einer Bank einzahlen sollte, beim Betreten des Bankgebäudes von zwei jungen Burschen überfallen, die ihn mit einem stumpfen Gegenstand niederschlugen. Geistesgegenwärtig hielt jedoch der Junge die Tasche mit dem Gelde fest und schrie um Hilfe. Eine große Menschenmenge und mehrere Polizeibeamte verfolgten die Täter, die bald eingeholt und festgenommen werden konnten. Bei einem 19jährigen Burschen fand man eine scharfgeladene Pistole.

Treuer Kurgast in Schruns. Durch volle 55 Jahre kam Herr Ludwig Schreiber aus Eßlingen a. N. während der Sommermonate zur Erholung ins Montafon. Die herrliche Gegend und die freundl. Aufnahme hatten schon auf den im Alter von 18 18 Jahren zum erstenmal nach Schruns gekommenen jungen Mann großen Eindruck gemacht. Damals, als noch das Tal fern dem Verkehre lag, als noch der Postillon mit seiner gelben Postkutsche die noch spärlich erschienenen Reisenden dem von Wald und Bergen umkranzten Dörfchen Schruns näher brachte. Als Mann brachte er seine Frau mit und machte auch sie mit den Schönheiten des Montafonertales vertraut. Viele Freunde hat er bewogen, hier ihre Ferien zu verbringen und in der herrlichen Bergwelt Körper und Gemüt aufzufrischen, um wieder für die vielen Monate der Berufstätigkeit zu stählen. Wie sehr das Ehepaar Schreiber das Montafon liebte, geht schon daraus hervor, daß er sich in Gargellen zu Füßen des mächtigen Madrisastockes ein niedliches Sommerhaus erbaute und dort Jahr für Jahr seine Ferien verbrachte. Den Anlaß des 55-jährigen Besuches unseres Tales nahm der Verkehrsverein Schruns wahr, um ihnen eine schlichte Ehrung zuteil werden zu lassen. Die Harmonie-Musik Schruns brachte ihnen zu Ehren ein Ständchen, die Gemeinde-Vorstehung beglückwünschte das Jubelpaar, Kinder überreichten Blumensträuße und der Verkehrsverein widmete den lieben alten Gästen zur Erinnerung ein Lichtbild von Schruns mit dem Wunsche, noch viele Jahre in voller Gesundheit ihrer Heimat Treue und Gewogenheit zu bewahren.

Im Banne einer Tänzerin. Eine Verhaftung, deren Vorgeschichte in den Kreisen Belgrads lebhaft erörtert wird, erfolgte dieser Tage in Nisch. In einem dortigen Vergnügungslokal war ein elegant aussehendes Paar erschienen, das eine große Zeche machte und bester Laune schien. Plötzlich trat ein Geheimpolizist auf die beiden Gäste zu und forderte sie im Namen des Gesetzes auf, ihm sofort zur Polizei zu folgen. Nach anfänglichem Widerstreben verließ der Mann mit seiner Begleiterin, bleich geworden und mit gesenktem Haupt, das Lokal. Der Verhaftete ist der Ministerialrat im Kultusministerium, Vasilije Arangjelovitsch, verheiratet und Familienvater. Vor einigen Tagen lernte er die Artistin Ruza Tschirkaovitsch kennen, die in verschiedenen Nachtlokalen auftrat. Der Mann geriet völlig in den Bann des jungen Mädchens, umgab es mit allem erdenklichen Luxus, sodaß man wegen seines unverhältnismäßig großen Aufwandes bereits bedenklich die Köpfe schüttelte. Eines Tages waren Arangjelovitsch und die Schöne verschwunden. Aus der Amtskasse, die dem Ministerialrat unterstand, fehlten 400 000 Dinar. Eine Schwester des Flüchtigen erlegte, als die Unterschlieife des Bruders auffamen, sofort ihr ganzes Vermögen zu seinen Gunsten, es waren aber nur 100 000 Dinar. Auch die Gattin opferte ihren gesamten Besitz, aber trotz aller Bemühungen blieb ein noch ungedecktes Manko von 150 000 Dinar. Die Belgrader Polizei erfuhr, daß das flüchtige Paar die Absicht habe, sich nach Bulgarien zu wenden. Nahe der Grenze, in Nisch, ist nun die Verhaftung erfolgt. Das Paar wurde unter großem Aufsehen dem Gericht in Belgrad eingeliefert.

Eine Brieftaube als Konkurrent Chamberlins und Lindberghs. 35 Kilometer von Montreal in Kanada fand dieser Tage ein Farmer eine Brieftaube, die durch einen Fußring als aus Lille stammend bezeichnet war. Das Tier hat zweifellos einen Flug über den Ozean gemacht. Zurzeit sind Nachforschungen im Gange, um den Eigentümer der Taube in Lille zu ermitteln und wenn möglich auch den Zeitpunkt, an dem die Taube dort abgeflogen ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Juni. (Landesproduktenbörse.) Der Getreidemarkt verkehrt in ruhiger Haltung bei ziemlich unveränderten Preisen: Auslandsweizen 31.50—33.25, württ. Weizen 30.75—31.25, Hafer 24—25, Wiesenheu 6.50—7.50, Kleeheu 8—9, drahtgepreßtes Stroh 4—4.50

Vom Leben gehetzt

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Schlecht? — Es geht mir gut, Walter!"

Das Knabengesicht hob sich, die Augen schweiften durch die Stube mit ihren wenigen Möbeln, den vergitterten Fenstern, die Hände tasteten über die harte Matratze, die rauhe Decke, das schmale, geblümte Kissen, der Waschtisch so klein, und die beiden Stühle so einfach!

„Trude, komm' mit mir! Jetzt gleich! Ich helf dir beim Ankleiden. Ich will nicht mehr studieren! Ich will nicht! Wenn ich gewußt hätte, wie armselig du's hast, ich hätte längst die Bücher beiseite geworfen und hätte mich um irgendeinen Verdienst umgesehen. So schmarotze ich von deinem Geld und nehme dir das bißchen, das du als Lohn bekommst, und du machst anderen Leuten den Knecht und frierst und hungerst und —"

„Ich habe noch nie gehungert, seit ich hier bin, Walter, und auch noch nie gefroren. Du darfst es mir glauben!"

Sie hielt sein Gesicht zwischen den Händen und sah ihn mit feuchten Augen an.

Er wiederum versenkte sich ganz in dieses schmale, blasse Antlitz, das seiner Schwester so gar nicht mehr ähnlich sah. Das schwarze Haar, die dunklen Brauen, die hageren Wangen, die gar nichts mehr von der früheren Rundung aufwiesen, der tiefe Alt ihrer Stimme, die durch fortwährende Uebung eine andere Färbung und einen anderen Klang angenommen hatte, alles, alles war fremd an ihr.

Dann sah er den Verband.

„Wer hat dich angeschossen, Trude? Wer denn?"

„Von wem weißt du es denn?"

„Der Mann am Tor hat mir's gesagt!"

„Frage nicht, Walter! Es ist ja ganz gleich, wer es getan hat."

„Nein, es ist nicht gleich!" fuhr er auf. „Ich möchte es wissen, Trude! — Sag' doch! Was ist denn das für ein blöder Mensch gewesen?"

„Du — du kennst ihn nicht, Walter!"

„Jetzt hast du gelogen, Trude!" schrie er laut, alle Vorsicht vergessend.

Sie hielt ihm erschrocken beide Hände über den Mund.

Von draußen kam ein Schritt und dann eine Stimme — eine Stimme.

Sie begann zu zittern.

„Versteck' dich, Walter! — Um alles in der Welt! — Er darf dich nicht sehen, er darf nicht wissen, daß du hier bist, sonst ist alles, alles zu Ende!"

Der Junge sprang auf und sah nach der Tür, aber sie blieb geschlossen wie zuvor.

Der Schritt ging vorüber, die Stimme schwieg, es war alles stille wie vorher.

Sie atmete auf, zog ihn wieder zu sich auf den Bettrand und schlang die Arme um ihn. Ganz enge drückte sie den Knabenkörper gegen sich, fühlte die Wärme, die von ihm ausströmte, und den Schlag seines jungen Herzens an dem ihren. Noch vor einer Stunde war alles in ihr voll Verzweiflung gewesen, und nun hatte der Himmel ihr den Bruder geschickt. Sie war nicht mehr so gottverlassen, so mutterseelenallein. Es gab noch jemand in der Welt, der zu ihr gehörte, der mit ihr weinte, der sich um sie sorgte, dem sie etwas sein konnte.

Und dann kam ihr plötzlich die Erkenntnis, daß er nicht hier bleiben durfte, jetzt, wo Bernhard hier war, um keinen Preis! Er würde ihn sofort erkennen und dann gab es kein Verbergen mehr.

Und wenn sie ihm auch drunten im Dorf ein Quartier besorgte. Die Gefahr war zu groß. Eine einzige Begegnung mit Sanders, und der Junge würde bekennen und alles, alles sagen!

Sie preßte seine Finger zwischen ihren fieberheißen Mund.

„Du darfst nicht hier bleiben, Walter! Du mußt fort! — Wenn ich dich heute nacht behalte, dann morgen in aller Frühe!"

Er machte sich heftig von ihr los.

„Ausgeschlossen, Trude! Ich bleibe da! Du hast mir's ja geschrieben, daß ich die Ferien über bei dir sein darf. Ich löse dich ein wenig ab und helf dir, wo ich ein bißchen helfen kann. Warum willst du mich denn jetzt auf einmal wieder fort haben?"

„Weil er — weil er —"

„Der Guben? Ist denn das so ein häßlicher Mensch, daß du dich vor ihm fürchten mußt und vor Angst zu zittern anfängst, wenn du ihn bloß reden hörst? Ich danke schön! — Der soll sich einen andern suchen, den er schikanieren kann, als dich, Schwesting! Und die paar Kröten, die er dir gibt, die verdienst du wo anders auch!"

„Nein, Walter! Es sind einhundertzwanzig Mark und die ganze Verpflegung!"

„Wenn ich ihn treffe! — Ich dürfte ihn nicht treffen!" Die Knabenhände ballten sich in ohnmächtigem Zorn.

„Du tust ihm unrecht, Walter! Er ist gut — nur gut!"

„Wenn er gut ist, wer ist es dann, der dich quält? Sag', Trude! — Sag' mir es doch! — Sag' mir es! — Hast mich nimmer so lieb wie früher, gelt? — Da hast du mir immer alles anvertraut!"

Sie legte ihre Stirn aufschluchzend gegen seinen Scheitel. Nun mußte er es doch erfahren. Sie kannte ihn ja. Er würde nicht aufhören mit Fragen, bis er es wußte.

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst, dann will ich es dir sagen. Aber du mußt mir dein Wort geben, daß du dann gehst. Heute noch! Daß du mich nicht verrätst, und daß du nicht in der nächsten Minute schon zu ihm läufst und ihm alles anvertraust!"

„Zu wem denn, Trude?"

„Versprich mir's erst," drängte sie, „erst dann!"

„Also gut!" sagte er und reichte ihr seine Rechte. „Wie ein Mann will ich es halten, alles, wie du willst!"

„Bernhard ist hier!"

„Bernhard?"

Er sprang vom Bett auf, schlug sich auf die Knie und tanzte im Kreis. „Nun ist ja alles in Ordnung, Trude, alles in Ordnung! Nun brauchst du dich nicht mehr zu sorgen. Wo ist er denn? Hier in der Nachbarschaft? Hast du ihn gesehen? Er hat dich sicher nicht erkannt, sonst hätte er dich längst von hier weggeholt!"

„Nein, er hat mich nicht erkannt!"

Der Blick, mit dem Walter die Schwester ansah, jagte ihr eine Röte über die Wangen. Er begriff, daß dies möglich war.

Sie hatte sich vollständig verändert.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

16. Juni: 3.75—4.25), Weizenmehl 43.50—44, Brotmehl 35.50 36, Kleie 13.75—14 Mark per 100 Kg.

Neueste Nachrichten.

Ludwigshafen, 20. Juni. Heute früh brach in der Maschinenfabrik Schütze A. G. in Oggersheim Großfeuer aus, dem der Modellschuppen, ein Teil der Schreinerei und sämtliche kleine Nebengebäude zum Opfer fielen. Es gelang, den Brand nach etwa einer Stunde zu löschen.

München, 20. Juni. Der 60 Jahre alte Kaufmann Ludwig von ...holz a. D., der eine Bergtour bei Reit im Winkel in Oberbayern unternommen hatte, ist tödlich abgestürzt. — Die Leiche des vermißten Studenten Pätzold aus Breslau wurde mit mehrfachem Bruch der Wirbelsäule aufgefunden. — In den Sarntaler Alpen sind zwei Bergsteigerinnen abgestürzt. Die eine, eine Frau aus Südtirol, wurde getötet, die andere blieb unverletzt.

Würzburg, 20. Juni. Graf Lerchenfeld, der Sohn des deutschen Gesandten in Wien, der hier Volkswirtschaft studiert, ist auf der Straße nach Karlstadt mit seinem Motorrad schwer verunglückt. Er erlitt einen Schädelbruch, einen Schlüsselbeinbruch und Gehirnerschütterung. Der mitfahrende Baron Beck erlitt ebenfalls eine Gehirnerschütterung.

Kassel, 20. Juni. Heute vormittag begann die Verhandlung gegen den Straßenbahnführer Karl Gerlach II und den Schaffner ...trich vor dem Großen Schöffengericht. Die beiden Angeklagten, die in der Anklage für das Unglück verantwortlich gemacht werden, bekundeten übereinstimmend, daß der Wagen so stark gebremst war, wie die Kurbel dies zuließ. Nach den Aussagen der Angeklagten wurden 19 Zeugen aufgerufen, die über andere Fälle unbeabsichtigten ...laufens von Straßenbahnwagen aussagen sollen.

Dortmund, 20. Juni. In der Nähe von Herdecke geriet ein ...lastzug aus Essen auf abschüssiger Straße ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum. Während sich der Führer retten konnte, wurden ...ei Mitfahrer getötet.

Berlin, 20. Juni. Auf der Tagung des deutschen Landwirtschaftsrates in Stettin erklärte Reichsernährungsminister Schiele, es ... geplant, den Kartoffelzoll um 100 Prozent und den Zuckerzoll von 10 auf 15 Mark bei gleichzeitiger Senkung der Zuckersteuer zu erhöhen. Der Reichsfinanzminister habe noch nicht endgültig Stellung nehmen können, aber doch verbindlich erklärt, daß nach Lage der Reichsfinanzen die geplante weitgehende Ermäßigung der Zuckersteuer möglich sei. Die Zuckerzollerhöhung werde dadurch mehr als ausgeglichen.

Berlin, 20. Juni. Der Metallschleifer Stein, der am Samstag von seiner heimkehrenden Frau in der mit Gas angefüllten Küche ...los aufgefunden worden war, hat nach den polizeilichen Feststellungen Selbstmord verübt. — Wegen der Bleiweißvergiftungen in der Strafanstalt Tegel hat der preußische Justizminister eine eingehende Untersuchung angeordnet. Vorläufig wurde ein Gefängnisbeamter ...setzt. — Im Hause des Professors Einstein benutzte eine neue ...ausangestellte Silpinski die Abwesenheit Einsteins und seiner Gattin dazu, was nicht niet- und nagelfest war, zu stehlen. Sie wurde in Lüdenscheid (Westfalen) mit einem Teil der Beute festgenommen.

Berlin, 20. Juni. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes ist im ...sentlichen fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen das Reichskabinett beschäftigen. In dem Entwurf werden alle drei Schularten — Simultan, konfessionelle und weltliche Schule — als gleichberechtigt anerkannt. Der Entwurf dürfte nach der Beratung im Kabinett sofort dem Reichsrat zugehen.

Berlin, 21. Juni. Die Regierungsparteien haben, der „Germania" zufolge, im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Reichsregierung bereit, über die außenpolitische Entwicklung der letzten Monate in nächster Zeit Auskunft zu geben?" Die Interpellation wird am Donnerstag zur Verhandlung kommen und von Stresemann beantwortet werden. Für die Regierungsparteien wird, wie verlautet, Abg. Dr. Kaas (Ztr.) sprechen, für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion Dr. Breitscheid.

Breslau, 20. Juni. Ueber das Altvatergebirge ging gestern ein ...ein furchtbares Unwetter nieder. Nach der „Schlesischen Zeitung" rissen die niedergehenden Wassermauern die Straßen in den Tälern der Biele und Tesz und schwemmten Stege und Brücken fort.

Stettin, 20. Juni. Nach einer Meldung aus dem Ostseebad ...ritz sind in der vergangenen Nacht zwischen Rostock und Gjedser ... Studierende der Universität Rostock bei einer Segelpartie ertrunken.

Zu dem Unglück wird noch weiter gemeldet: Fünf Studentinnen und drei Studenten der Universität Rostock unternahmen gestern nachmittag von Warnemünde aus eine Segelfahrt nach dem Ostseebad ...ritz. Gegen fünf Uhr nachmittags traten sie, obwohl der Wind außerordentlich stark aufgefrischt hatte, von der Westbrücke aus die Rückfahrt an. Das Boot konnte bis 8 Uhr abends noch vom Strande aus, schwer mit den Wellen kämpfend, beobachtet werden. Gegen ... Uhr nachts sichtete das Fährschiff Warnemünde—Gjedser die verzweifelt mit dem Wasser Kämpfenden. Es wurden sofort Rettungsversuche unternommen. Während es gelang, zwei Studentinnen der ...mischen See zu entreißen, fanden drei Studentinnen und drei Studenten den Tod in den Wellen. Das Rettungsboot des Fährschiffes ging bei den Rettungsversuchen verloren. Wie schwer der Sturm war, geht daraus hervor, daß auf dem Fährschiff mehrere Eisenbahnwagen umschlugen.

Die Namen der Ertrunkenen sind: Frl. Elfe Beckmann aus Rostock, 27 Jahre alt, deren Schwester, ferner Frl. Charlotte Schillings aus Landsberg a. d. W., 30 Jahre alt, Karl Kopp aus Weimar, 27 Jahre alt, Karl Max Schmack aus Gleiwitz, 26 Jahre alt und Student Alfred Blum aus Berlin, 25 Jahre alt. Ein Frl. Range und ... Frl. Neumann sind gerettet worden.

Königsberg, 20. Juni. In seiner gestrigen Sitzung nahm der ...sche evang. Kirchentag einstimmig eine Erklärung an, worin im ...blick auf den immer wieder bekundeten entschiedenen Willen der evangelischen Elternschaft und durch die Einrichtung der sogenannten „Sammelschulen" geschaffene unhaltbare Lage an Regierung und ... die dringende Forderung gerichtet wird, endlich das Reichsschulgesetz zur Vorlage und Verabschiedung zu bringen.

Heydekrug, 20. Juni. Als in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine Besitzerstochter vom Boden zurückkehrte, traf sie unterwegs ein litauischer Grenzpolizist, der sie unter dem Verdacht des Schmuggels anhielt. Als die Besitzerstochter einige Schritte seitwärts ...hie, gab der Grenzpolizist einen Schuß auf sie ab, an dessen Folgen sie nach 1½ Stunden starb.

Bozen, 20. Juni. Der staatliche Bürgermeister von Tramin, ...Garda, untersagte dem Lehrer Riedel, trotzdem er Leiter des Kirchenchors von Tramin ist, die Teilnahme an der Fronleichnams-Prozession. ...dessen Bitte, wenigstens seinen Sohn an der Prozession teilnehmen zu lassen, wurde mit dem Hinweis abgeschlagen, daß sich Vater und Sohn ja völlig gleich seien. Von kirchlicher Seite wurde daraufhin die Prozession abgesagt.

Rom, 20. Juni. Im heutigen Konsistorium wurde der Titularbischof von Almiro, Sproll, zum Bischof von Rottenburg ernannt.

Budapest, 20. Juni. Im Oberhause erklärte heute Baron ...renyi, der Völkerbund habe durch den jüngsten Beschluß des Völkerbundsrates bezüglich der Agrarprozesse ungarischer Untertanen in Rumänien vertragsmäßige Rechte verletzt. Es muß der Gedanke erwogen werden, ob es nicht an der Zeit sei, aus dem Völkerbund auszutreten. Wenn schon der Völkerbund den Vertrag von Trianon nicht respektiere, dann könne auch Ungarn nicht dazu gezwungen werden.

Belgrad, 20. Juni. Einem Ersuchen der albanischen Regierung entsprechend übernimmt auf Anordnung der italienischen Regierung die italienische Gesandtschaft in Belgrad den Schutz der albanischen Interessen in Südslavien.

New-York, 20. Juni. Unter den Trümmern der durch einen Erdrutsch verschütteten Baumwollspinnerei in Medellin (Columbien) wurden 20 Tote gefunden. Ueber 100 Arbeiter wurden unter den Erdmassen begraben, aber einige wurden bereits lebend geborgen.

Alfred Roth aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Stuttgart, 20. Juni. In der Reichssturmfahne veröffentlicht Alfred Roth, bekannt durch seinen Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, einen Artikel, in dem er die Gründe darlegt, die ihm Veranlassung gegeben haben, aus der Deutschnationalen Volkspartei auszutreten. Als Hauptgründe gibt Roth an die Verstrickung der Partei aus Koalitionsrücksichten in die Gepflogenheiten des nachrevolutionären parlamentarischen Systems, ihre Zustimmung zur Verlängerung des Schutzgesetzes und ihren Verzicht auf die Aufrollung der Kriegsschuldfrage.

Der Kommunistenprozeß in Stuttgart.

Stuttgart, 20. Juni. In dem Prozeß gegen die 13 Kommunisten vor dem hier tagenden Strafsenat des Reichsgerichts schreiten die Vernehmungen nur langsam vorwärts. Dem Gericht ist es zunächst darum zu tun, festzustellen, inwieweit Vorbereitung zum Hochverrat vorliegt. Der zuerst vergenommene Angeklagte Baithardt war im Jahre 1923 Kampfleiter für Groß-Stuttgart. Er bestritt jegliche Vorbereitungen zum Kampf, insbesondere auch den Ankauf von Waffen. Aber man besitzt von ihm Briefschaften, die ihn belasten. Es soll u. a. die Sprengung der Akademie und der Kaserne beabsichtigt gewesen sein, ebenso ein Attentat auf den General v. Seeckt. Der Angeklagte Braune war Kurierleiter. Bei ihm wurde ein Kurierzettel gefunden, durch den eine geheime Sitzung der Polizei bekannt wurde. Die Beschaffung von kommunistischem „Mehl", d. h. Sprengstoff, bestritt er. Auch der Angeklagte Schriftleiter Lämmle bestritt jede Vorbereitung zum Hochverrat und der Angeklagte Stegmaier leugnete jede Tätigkeit mit Waffen. Im übrigen bekannten sich alle mit Stolz zur kommunistischen Partei.

Zu Hindenburgs 80. Geburtstag.

Berlin, 20. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In einer seiner letzten Sitzungen hat sich das Reichskabinett auch mit der Feier des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober d. J. beschäftigt. Es ging dabei von der Auffassung aus, daß das deutsche Volk es sich nicht nehmen lassen wird, dem Herrn Reichspräsidenten anläßlich seines Ehrentages erneut seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeigen, andererseits ist die Reichsregierung aber überzeugt, im Sinne des Herrn Reichspräsidenten zu handeln, wenn sie von kostspieligen allgemeinen Feiern aus diesem Anlaß Abstand nimmt und den guten Wünschen zu dem Geburtstag eine Form gibt, die dem Ernst der Zeit und der Not unseres Volkes Rechnung trägt. Um jedem Deutschen daheim und draußen die Möglichkeit zu geben, seiner dankbaren Verehrung für die Person des Herrn Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, haben die Reichsregierung und die Regierungen der deutschen Länder beschlossen, eine „Hindenburgspende" zu veranstalten, die dem Herrn Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstag übergeben werden soll. Sie sind gewiß, den Wünschen des Herrn Reichspräsidenten entgegenzukommen, wenn sie ihm vorschlagen werden, die aufgekommenen Mittel in erster Linie dem Personenkreise zugute kommen zu lassen, der ihm besonders nahe steht, nämlich den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Neben der Sammlung von Spenden, die in Verbindung mit den großen Spitzenorganisationen des Wirtschaftslebens usw. durchgeführt werden soll, ist die Ausgabe einer Hindenburg-Briefmarke in Aussicht genommen. Sie soll weiteren Kreisen die Möglichkeit der Beteiligung an dem Geburtstagsgeschenk für den Reichspräsidenten geben. Ihr Erlös ist vorzugsweise für schwer notleidende Mittelstandsangehörige, Sozialrentner usw. bestimmt. Nähere Mitteilungen, vor allem auch über die Annahmestellen von Spenden, werden erfolgen, sobald die in Gang befindlichen Besprechungen abgeschlossen sind. Ergänzend wird mitgeteilt: Die Anschrift der „Hindenburg-Spende" lautet: Hindenburgspende Berlin N.W. 40, Scharnhorststr. 35. (Fernsprecher Amt Norden 2831 ff.)

Der Landbund zu den Zollvorschlägen.

Der „Deutschen Tageszeitung" zufolge nennt der Reichslandbund in einer Erklärung, die vom Reichskabinett in Aussicht genommene Regelung der Zollsätze eine schwere Enttäuschung für die deutsche Landwirtschaft. Der Kartoffelzoll von 1 Mk. je Doppelzentner sei völlig unzureichend. Der Landbund erwartet vom Reichstag eine erhebliche Heraufsetzung des autonomen Satzes und die Festsetzung eines den Fortbestand des heimischen Kartoffelbaues gewährleistenden Mindestsatzes. In der geplanten Neuregelung des Zolltarifs erblicke der Reichslandbund eine Schädigung der Grundlagen insbesondere der bäuerlichen Wirtschaften und der ländlichen Neusiedlungen.

Die Besoldungserhöhung.

Berlin, 20. Juni. Im Haushaltausschuß des Reichstags erklärte heute bei Beratung von Anträgen über Besoldungserhöhung für Beamte der Reichsfinanzminister, daß die Regierung bereit sei, ab 1. Oktober eine Besoldungserhöhung vorzunehmen, sofern nicht katastrophale wirtschaftliche Verhältnisse eintreten. Dabei soll eine grundlegende Aenderung der Besoldungsordnung vorgenommen und nicht nur prozentuale Zuschläge gewährt werden. Eine Anleihe komme für die Besoldungsregelung selbstverständlich nicht in Frage. Post, Eisenbahn, den Gemeinden und Ländern müsse eine Neuregelung selbst überlassen bleiben. Demnächst würde eine gemeinsame Sitzung der Länderfinanzminister mit dem Reichsfinanzminister in Berlin über diese Frage stattfinden. Der preußische Finanzminister habe ihm mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter in Preußen vor dem 1. Oktober gleichfalls nicht in Frage käme.

Die Berliner Presse zur Poincaré-Rede.

Die Kriegerdenkmalsrede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré hat in den Berliner Blättern eine scharfe Kritik hervorgerufen. Die „Kreuzzeitung" erklärt: Der deutschen Außenpolitik wird nichts anderes übrig bleiben, als aus dieser Rede, durch die die ganze Locarno- und Verständigungspolitik endgültig in Scherben geschlagen wird, die sich zwangsläufig aufdrängenden Konsequenzen zu ziehen. In der „Deutschen Tageszeitung" heißt es: Es wäre nicht nötig gewesen, daß Poincaré sich selbst meldete. Auch so wissen wir zu genau, wer für den neuesten Rückschlag verantwortlich ist, den die Friedenspolitik in Genf erlitten hat. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bedauert es, daß Poincaré, unter Benutzung seines Rechtsanwalts-Dossiers, auch diesmal nichts Besseres zu sagen gewußt hat, als alte Wunden aufzureißen, alte längst widerlegte Behauptungen von neuem aufzuwärmen und den Friedensengel, den er zitieren wollte, erst einmal mit dem Dolche zu bedrohen. Die „Tägliche Rundschau" weist auf die Kläglichkeit der Argumente Poincarés hin, der von der Existenz der deutschen Republik und der Aenderung des Regierungssystems nichts gehört hat und der von bedrohlichen Ministerreden spricht, als ob er annehme, daß der bayerische Ministerpräsident Held vor zwei Jahren im Namen der deutschen Regierung gesprochen hätte. Zu dem Argument, der Entsendung des deutschen Linienschiffes „Elsaß" nach Lissabon, sagt das Blatt, daß die „Elsaß" ein alter Kasten aus dem Jahre 1903 ist, der nicht mehr in Verwendung wäre, wenn wir neuere Schiffe hätten oder zu bauen in der Lage wären. Poincaré habe gezeigt, daß Jahre und Ereignisse an ihm unbemerkt vorüberziehen. Die „Germania" schreibt: Das allermindeste, was man über die Rede sagen kann, ist, daß sie für alle jene Deutschen, die auf Sinneswandlung gehofft hatten und deren dringender Wunsch die Verständigung zwischen uns und den Franzosen ist, eine sehr schmerzliche Enttäuschung darstellt. Mancher lernt nie. In der „Voss. Ztg." wird ausgeführt: Die Rede zeige, daß die Politik des Ausgleichs und der Versöhnung mit den Kriegs- und Vorkriegspolitikern vom Schlage eines Poincarés unmöglich ist. Der „Vorwärts" erinnert daran, daß Poincaré am Freitag Briand in dessen Krankenzimmer aufgesucht hat und fragt: Hat er dabei die Einzelheiten seiner beabsichtigten Rede mit ihm durchgesprochen? Und wenn Nein, wird sich Briand das gefallen lassen? Das Blatt sieht in dieser Rede einen neuen Rückschlag in den deutsch-französischen Beziehungen.

Die Sparkassenaufwertung.

Berlin, 20. Juni. Im Unterausschuß des Rechtsausschusses des Reichstags erklärte der Reichsminister der Justiz zur Frage der Sparkassenaufwertung: In Verhandlungen mit den Ländern haben diese sich durchweg bereit erklärt, die gesamte Teilungsmasse der Sparkassen zugunsten der Spargläubiger zu verwenden. Auf diese Weise ist gewährleistet, daß die Spargläubiger, soweit entsprechende Masse vorhanden ist, eine Aufwertungsquote über 12½ Prozent erhalten. Die Länder sind ferner in der übergroßen Mehrzahl bereit, dafür Sorge zu tragen, daß jede Sparkasse den Mindestsatz von 12½ Prozent aus eigener Kraft oder durch Heranziehung der Garanten aufbringt. Nur einzelne Länder haben geglaubt, sich vorbehalten zu müssen, leistungsschwachen Sparkassen zwecks Erhöhung des Aufwertungssatzes auf 12½ Prozent einen Teil der Ueberschußbeträge auf 12½ Prozent, die bei anderen Kassen sich ergeben, zuzuwenden. In den übrigen Ländern wird der Ueberschußbetrag über 12½ Prozent, der bei den einzelnen Sparkassen sich ergibt, nicht zur Auffüllung des Aufwertungssatzes von 12½ Prozent bei leistungsschwachen Sparkassen, sondern zur Erhöhung des Normalsatzes von 12½ Prozent und zugunsten der Spargläubiger verwendet. Die Methode, wofür die Verwendung erfolgt, ist in den einzelnen Ländern verschieden. Eine Anzahl Länder wenden die Ueberschußbeträge den Gläubigern der betreffenden Kasse zu, bei der die Ueberschüsse erzielt sind; in anderen Ländern werden die Ueberschußbeträge generell zur Erhöhung des Aufwertungssatzes zugunsten aller Gläubiger des betreffenden Landes verwendet. Bezüglich der Berechnung und Begrenzung der von der Verteilungsmasse etwa abzuziehenden Verwaltungskosten ist die Reichsregierung gern bereit, unter Wahrung der Hoheit der Länder mit den Länderregierungen zum Zwecke einer für die Gläubiger möglichst günstigen Regelung Fühlung zu nehmen.

Das Schankstättengesetz im Reichstag.

Berlin, 20. Juni. In der heutigen Reichstagssitzung wird zunächst die Vergleichsordnung zur Abwendung von Konkursen debattelos in zweiter und dritter Lesung angenommen und dann ein völkischer Antrag betreffend die Junglehrernot dem Bildungsausschuß überwiesen. Das Haus tritt hierauf in die erste Beratung des Entwurfs eines Schankstättengesetzes ein, den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in längeren Ausführungen begründet, wobei er betont, daß mit dem Entwurf eine Trockenlegung Deutschlands nicht beabsichtigt sei. Er solle nur einer übermäßigen Vermehrung der Schankstätten vorbeugen. Abg. Frau Schulz-Westfalen (Soz.) verlangt eine gründliche Verbesserung des Entwurfs, da darin die Forderungen der Gegner des Alkoholmißbrauchs in keiner Weise verwirklicht seien. Abg. Frau Philipp-Baden (Ztr.) meint, daß die Vorlage zwar nicht alle Wünsche erfülle, aber wesentliche Fortschritte im Kampf gegen den Alkoholmißbrauch bringe. Abg. Mollath (W. V.) erklärt, daß der Entwurf für seine Fraktion unannehmbar sei, da er ein Verschwinden der kleinen und mittleren Betriebe und eine schrankenlose Ausbreitung des Großkapitals im Gastwirtsgewerbe zur Folge hätte. Abg. Frau Arendsen (Komm.) nennt den Entwurf ein Verlegenheitsprodukt, mit dem das Alkoholproblem nicht zu lösen sei. Abg. Sparrer (Dem.) sagt die Mitarbeit seiner Fraktion bei der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs zu und verlangt einheitliche Regelung der Polizeistunde, sowie Wegfall der Anrechnung von Trunkenheit als mildernder Umstand in Strafprozessen. Abg. Schirmer-Franken (B. Vp.) äußert Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs, befürwortet aber im übrigen den Schutz der Jugend und die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. Auch Abg. Rippel (D.N.) bezeichnet den Entwurf als geeignete Grundlage für die Verbesserung des Schankkonzessionswesens und Abg. Bickes (D. Vp.) begrüßt ihn namens seiner Fraktion. Darauf wird im Hammelsprung mit

DIE BESTE REKLAME IST UND BLEIBT DAS ZEITUNGSINSERAT

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

159 gegen 118 Stimmen die Ueberweisung des Entwurfs an den volkswirtschaftlichen Ausschuß beschlossen und das Haus vertagt sich auf morgen nachmittag 3 Uhr.

Stresemann vor dem Kabinett und Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Die große außenpolitische Debatte im Reichstag wird am Donnerstag beginnen, da Dr. Stresemann selbst das Bedürfnis hat, möglichst bald die Genfer Dinge vor dem Plenum zu erörtern, zumal er bei dieser Gelegenheit auf Poincarés Vorstoß erwidern will. In der heutigen Kabinettssitzung, in der Dr. Stresemann, nachdem er vorher dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten hat, sein Referat über Genf abstattete, wurden die Richtlinien vereinbart, nach denen Dr. Stresemann die Außenpolitik vor dem Reichstag behandeln wird. Das Kabinett sieht die Genfer Ergebnisse, für deren Dürftigkeit es Dr. Stresemann nicht verantwortlich macht, als nicht abgeschlossen an. Die in Genf durch Briands Erkrankung so jäh abgerissenen Fäden sollen nun auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden. Das Resultat dieser Bemühungen will man abwarten. Erst dann wird ein definitives Urteil möglich sein.

„Newyork Times" über Deutschlands europäische Stellung.

Newyork, 20. Juni. „Newyork Times" schreibt: Deutschland ist der Angelpunkt der europäischen Politik. Es ist unentbehrlich bei der Wiederherstellung des europäischen Geichgewichts, insbesondere da, wo es sich darum handelt, zu verhindern, daß Sowjetrußland Unheil anrichtet. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Stresemann ebenso wie seinerzeit Bismarck bereit ist, die Rolle des ehrlichen Maklers zu spielen. Sie gibt der deutschen Regierung sicherlich das Recht, die Räumung der Rheinlande zu verlangen. Deutschland muß als Herr im eigenen Hause anerkannt werden. Deutschland ist geographisch und moralisch der Angelpunkt der politischen und wirtschaftlichen Probleme Europas. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob die deutsche Regierung diese große Gelegenheit nützen kann. Ist dies der Fall, so wird die deutsche Regierung nicht nur Taten vollbringen, die Deutschlands Selbstgefühl befriedigen und sein Ansehen erneuern, sondern auch Europa und der ganzen Welt nützen werden.

Das amerikanische Programm für die Dreimächtekonferenz.

Washington, 20. Juni. Wie die republikanische „Tribune" mitteilt, ist das Programm der Vereinigten Staaten für die Dreimächte-Konferenz folgendes: Festsetzung der Quote 5:5:3 für Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote, Beibehaltung von 10 000 Tonnen als Maximum für Kreuzer, Beibehaltung der Achtzoll-Kanonen für Kreuzer, die Vermehrung der amerikanischen Kreuzer auf die Anzahl der englischen, Ablehnung der Verringerung der Schlachtschiffstonnage, Ablehnung der Internationalisierung des Panamakanals. Die Vereinigten Staaten seien zu Konzessionen bereit, aber sie seien fest entschlossen, auf der genannten Kreuzerquote zu bestehen.

Sportecke.

F.V. Neuenbürg—1. F.Cl. Calmbach 3:2 (Halbzeit 0:1) Das Entscheidungsspiel zur Feststellung des Bezirksmeisters der Klasse B wurde am vergangenen Sonntag auf dem schön gelegenen Platze des F.Cl. „Nordstern" in Pforzheim ausgetragen. Punkt ½4 Uhr stellten sich beide Mannschaften dem sehr korrekt und energisch spielenden Schiedsrichter, Herrn Müller aus Beiertheim. Gleich vom Anstoß an entwickelte sich ein sehr scharfes und schnelles Spiel. In den ersten fünf Minuten verschuldete Calmbach einen Elfmeter, der jedoch verschossen wurde. In der 10. Minute kommt Calmbach schön durch, der scharf geschossene Ball wurde von Neuenbürgs Torwart gehalten, entgleitete aber seinen Händen und rollt langsam in den Kasten. Calmbach führt 1:0. Bei diesem Stand blieb es bis zur Halbzeit. Wenige Minuten nach Halbzeit stellt der kleine Halblinke Neuenbürgs den Ausgleich wieder her. Etwa in der 19. Minute kommt Calmbach wieder durch Mißverständnis der Neuenbürger Verteidigung in Führung. Das Spiel wird nun schärfer und geht auf und ab, bis etwa in der 38. Minute Calmbach einen zweiten Elfmeter verschuldet, der, schön getreten, Neuenbürg wieder den Ausgleich bringt. Bei diesem Ergebnis blieb es vollends bis zum Abpfiff der normalen Spielzeit. Da das Spiel bis zur Entscheidung ausgetragen werden mußte, wurde noch zweimal 15 Minuten Verlängerung angesetzt. Ungefähr in der dritten Minute spielt sich Neuenbürg schön durch, der Rechtsaußen flankt zu Linksaußen, der den Ball unhaltbar zum dritten und siegbringenden Tor einschießt.

1. F.-Cl. Birkenfeld—1. F.-Cl. Pforzheim 4:4 (1:2). Der traditionsreiche und ehemals berühmte 1. F.-Cl. Pforzheim trat in einem Freundschaftsspiel, dem letzten Treffen dieser Spielzeit, dem nunmehr in die Bezirksliga aufsteigenden 1. F.-Cl. Birkenfeld auf seinem Platze gegenüber. Nur eine geringe Zuschauermenge umsäumte das Spielfeld, als die Gäste den Platz betraten und sich die altbewährten Kämpen Roller, Melcher und Bürkle den Zuschauern zeigten. Die einheimische Mannschaft trat in der gewohnten Aufstellung an, jedoch mit Ersatz für die beiden Außenläufer Vollmer II und Vollmer III, der heute Hochzeit feierte. Der Anstoß der Gäste wurde gleich abgefangen und in den ersten Minuten bewegte sich das Spiel nur in der Mitte des Spielfeldes, bis sich die Pforzheimer durch gutes Zuspiel nach vorne schafften. Die Schule Max Breunigs, der den Klub das flache, präzise Zuspiel gelehrt hat, ist heute noch unverkennbar und trägt immer wieder Früchte. So gibt der Halblinke Bürkle eine schöne Vorlage an den sich tadellos stellenden Linksaußen Seidel, der nach Umspielen des Verteidigers Kothek an dem herauslaufenden Birkenfelder Torwart vorbei den ersten Treffer erzielen konnte. Auch Birkenfeld besinnt sich nun und zieht vors gegnerische Tor. Nur mit Glück kann Rauel im Pforzheimer Tor durch rasches Herauslaufen einen Erfolg verhindern und gleich darauf wehrt Roller in seiner bekannt überlegenen Art ab. In der Folgezeit wird ein ausgeglichenes Spiel vorgeführt, bei dem auf Pforzheimer Seite das technisch reifere Spiel gezeigt wird, während die Einheimischen das gewohnt aufopfernde Spiel liefern. Langsam sichert sich die Gäste eine leichte Ueberlegenheit, und es vergehen kaum 15 Minuten, als der Ball nach einer Flanke des Rechtsaußen vom freistehenden Mittelläufer zum zweiten Erfolg eingeschossen wird. Kurze Zeit setzt sich Pforzheim in der gegnerischen Hälfte fest und Herz im Birkenfelder Tor hat mehrfach einzugreifen. Einen scharf geschossenen Ball des Mittelläufers der Gäste kann er gerade noch über die Latte lenken. Mehrere nunmehr folgende Angriffe der Platzherren scheitern an der gut arbeitenden Pforzheimer Verteidigung, doch auch Pech verhindert einen Erfolg der Birkenfelder, die ungestüm drängen. Einen vom Halblinken Schmid II geschossenen Ball kann Rauel im Fallen gerade noch abwehren, der Nachschuß vom selben Spieler geht jedoch über ihn hinweg ins Tor zum ersten Erfolg für Birkenfeld. Wieder muß Rauel durch Faustabwehr eingreifen, dann wird Roller Hände. Der Halbrechte Ganzhorn II schießt den Elfmeter scharf neben das Tor.

Bei Halbzeit steht das Spiel 2:1 für Pforzheim und nach Wiederanstoß sind zunächst die Einheimischen im Vorteil. Hüben und her wogt der Kampf. Bei einem erneuten Vorstoß bringt die Gäste-Verteidigung den Ball nicht weg, Schmid II ist da der glücklichere und stellt mit einem für Rauel nicht haltbaren Schuß den Ausgleich her. Die Umstellung bei Birkenfeld, Mittelläufer Schmid I und Mittelstürmer Ganzhorn II wechseln ihre Plätze, scheint sich zu bewähren. Prächtige Schüsse fallen, aber Rauel im Pforzheimer Tor ebenso glänzend meistert. In der Gegenseite ist es Melcher, der einen Fernschuß anbringt, den der Birkenfelder Torwart im Fallen abwehrt. Ein Strafstoß gibt nun Roller schön nach vorne, knapp vor die Linie erreicht Bürkle den Ball, eine präzise Vorlage in die Mitte und schon sitzt der Ball, vom Mittelstürmer Hörner getreten, als Führungstreffer für Pforzheim im Tor. Und nicht lange dauert es, dann ist das Birkenfelder Tor erneut in stärkerer Gefahr. Nach Hände tritt Roller einen Strafstoß, den sehr gut spielende Hörner an den freistehenden Halbrechten Bürkle gibt, der plaziert einschießt. Herz im Birkenfelder Tor sieht bei diesem 4. Erfolg der Gäste gleichgültig zu. Doch die Einheimischen geben noch nicht auf und stoßen immer wieder aufs Pforzheimer Tor vor. Die falsche Stellung der Verteidigung hilft auch bald darauf zum 3. Tor, das der Linksaußen Kull einschießt. Auch den Ausgleichstreffer verschuldet die Pforzheimer Verteidigung, als der freistehende Rechtsaußen Ganzhorn II einen schönen Flankenlauf unternimmt. Dann geht das Spiel zu Ende. Pforzheim konnte gefallen, während Birkenfeld zeitweise enttäuschte. Das Spiel leitete mit präzisen genauen Entscheidungen Schiedsrichter Müller, Birkenfeld, zur Beste und ihm ist es zu verdanken, daß das Lokaltreffen einen so guten Verlauf nahm.

Birkenfeld. Birkenfeld.

Christliche Vorträge

werden im Saale zum „Adler" am

Mittwoch, den 22. Juni
und folgenden Donnerstag u. Freitag
abgehalten, abends 8¼ **Uhr.**

Diese Vorträge sind von keiner Richtung aus und Jedermann ist herzlich eingeladen, an denselben teilzunehmen.

Eintritt frei.

Niebelsbach, den 20. Juni 1927.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Krämer, Wagner,

im Alter von nahezu 70 Jahren nach langem, schweren Leiden heute vormittag sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin **Karoline Krämer,** geb. Roth.
Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Bieselsberg, den 21. Juni 1927.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Kusterer, Kaufmann,

von allen Seiten erwiesen wurden, sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank seinem Prinzipal, sowie den Angestellten und Geschäftskollegen der Fa. Herzog in Calw für die letzte Ehre, die sie ihm erweisen konnten, ebenso danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Johann Georg Kusterer.**

Wir drucken

Kataloge, Preislisten, Broschüren, Prospekte, sowie alle sonstigen für den Geschäfts-Bedarf nötigen Druckarbeiten in vornehmer und zweckentsprechender Ausstattung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Neuenbürg, Fernsprecher Nr. 4.

MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrlich
für jeden Reisenden

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig

Papier-Servietten,

mit und ohne Druck liefert rasch die
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Neuenbürg.
Täglich frische
Erdbeeren
empfiehlt
Karl Scheerer.

Saatmais
(Orginal Virginia).
Gemüse-Samen, Blumen-Samen, Saat-Bohnen
für Busch- u. Stangenbohnen in den bewährtesten Sorten empfiehlt in garantiert hochkeimender, sortenechter Beschaffenheit zu billigsten Preisen
Julius Wagner,
Samengroßhandlung
Pforzheim, Brüderstraße 5.

Württ. Forstamt Calmb
Schicht-Nutz- u
Brennholz-Verka
am **Donnerstag, den 30. J**
1927, vorm. 9 Uhr in Ca
bach im Gasthaus zur Sp
aus Staatswald Distr. I
berg, Abt. 3, 10, 15, 21,
29, 34 und 59; Distr.
Meistern Abt. 9; Distr. IV
menhardt Abt. 8, Distr. V
ling Abt. 8, 17, 19, 20,
und 27, sowie Scheidholz
selbst. Rm. Eichen: 1 A
Rotbuchen: 3 Spält., 78 S
1 Prgl., 676 Klotzh., 15 A
Uebr. Laubh.: 26 A
Nadelh. Roll. 5 I., 6 II
III. Kl., 893 Anbruch.
verzeichnisse durch die F
direktion, G.f.H. Stuttga

Birkenfeld.
Stärkwäsche
zum Bügeln wird angen
men bei
Anna Roller,
Rathausgasse 16, 3. S

Neuenbürg.
Einen bereits noch
Herd
1,14×80 cm, weil zu k
zu verkaufen.
Friedrich Kir
Metzger und Wi

Neuenbürg.
Heugras
hat zu verkaufen
Ronnaß,
Gräfenhäuserfteige 30

Neuenbürg.
Guterhaltenes
Herren-Fahrra
mit sämtlichem Zubehör
preiswert zu verkaufen
Josef Seubert
bei der Turnhalle

Conweiler.
Einen guterhaltenen
Kuhwagen
verkauft
Ludwig Duß III.